

Vorbemerkung

Die Verabschiedung des Haushalts bietet traditionell die Möglichkeit, nicht nur das Zahlenwerk zu beurteilen, sondern dieses insbesondere auch im Hinblick auf seine Wirkung, seine Zielrichtung zu beurteilen. Die Vorberatungen zeigen auf, wo wir – mehr oder weniger gemeinsam – hinwollen.

Wir wollen auch deutlich machen, was **wir** uns an Verbesserungen und Änderungen für einen sozial gerechten, ökologischen und vielfältigen Landkreis vorstellen.

Wir stellen diese Forderungen nicht zum Selbstzweck auf, wir alle haben einen Wählerauftrag, sehen wie sich unsere Gesellschaft und wie sich unsere Natur verändert. Auch die letzten hier im Gremium haben in diesem Sommer verstanden, dass ein „weiter so“ beim Klimaschutz, bei der Energiepolitik, beim Verkehr, beim Flächenverbrauch nicht mehr geht. Den meisten ist klar, dass wir gemeinsam Anstrengungen unternehmen müssen, um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft nicht zu gefährden. Die AfD sitzt nun in allen Landtagen, ist in der dritten kommunalen Ebene in Bayern angekommen und wird die Fühler auch in Bayern in die Kommunalparlamente ausstrecken.

Wir fordern alle demokratischen Parteien und Gruppierungen auf, Haltung zu zeigen und sich deutlich zu positionieren. Dazu gehört auch unser Runder Tisch und dazu gehört auch der Antrag, einen Preis für Zivilcourage zu vergeben.

Auch wenn ein großer Teil der Kreishaushalte mit Pflichtaufgaben und der Bezirksumlage quasi fix ist – auch bei den Pflichtaufgaben ist durch Steuerung einiges zu erreichen – muss jeder Haushalt darauf geprüft werden, ob dieser zukunftsfest, solide, nachhaltig ist.

Zunächst gilt unser Dank aber der Verwaltung und hier insbesondere unserem Kämmerer (gute Besserung) und allen, die die jeweiligen Einzelhaushalte aufgestellt haben. Der Dank gilt insgesamt der Verwaltung, die nach wie vor unter beengten Bedingungen tolle Arbeit leistet – auch wenn wir manches kritisch hinterfragen.

Auch in diesem Jahr kann ich nur ein paar wenige Aspekte, die uns besonders beschäftigt haben, herausgreifen. D.h. nicht, dass andere Bereiche irrelevant wären.

Integration

Nach den großen Anstrengungen, um für die zu uns geflüchteten Menschen eine Basisversorgung zu schaffen, geht es schon längst um die Frage, wie wir den Prozess der Integration aktiv gestalten können. Leider gibt es neben den kleinen positiven Geschichten – an dieser Stelle ein Dank an alle ehrenamtlich engagierten, die trotz aller Tiefschläge und bürokratischer Hürden weitermachen – viele Hürden. Dass Ehrenamtlichkeit nicht ausreicht und sich der Staat nicht darauf verlassen darf, ist allen klar. Leider müssen wir auch in diesem Jahr konstatieren, dass sich die Abläufe in unserer Ausländerbehörde nicht wesentlich verbessert haben und die versprochenen Maßnahmen offensichtlich ins Leere laufen.

Dass nun die Finanzierung durch die Bayerische Staatsregierung so unklar geregelt ist, dass einer der Vereine, mit denen wir professionell zusammenarbeiten, seinen Mitarbeitenden kündigen musste, ist symptomatisch. Wir fordern Sie alle auf, hier gemeinsam mit uns eine Lösung zu finden.

Wenn wir wollen, dass Integration gelingt, dann bedarf es großer Anstrengungen von allen! Sowohl seitens der aufnehmenden Gesellschaft, als auch von den Menschen, die zugewandert sind. Diese Anstrengung lohnt sich!

Wir freuen uns, dass die Verwaltung mit dem Integrationsfahrplan ernsthafte Anstrengungen unternimmt, um die Situation mittelfristig zu verbessern. Partizipativ und konkret.

Inklusion

Der Aktionsplan für Menschen mit Behinderung, der bereits im letzten Jahr erarbeitet wurde, wird mit Leben gefüllt. Erste Maßnahmen wurden umgesetzt, es finden Schulungen für die Auditgruppen statt, Besichtigungen interessanter Projekte haben stattgefunden. Nun müssen wir die Erkenntnisse kontinuierlich umsetzen. Gemeinsam mit den Betroffenen, mit den Expertinnen und Experten in eigener Sache!

Bildung

Die FOS in Starnberg wird mühsam vorangebracht. Hier liegt der schwarze Peter eindeutig nicht im Landratsamt Starnberg und bei der Verwaltung. Je länger sich das Verfahren hinzieht, desto mehr Interimsklassen müssen wir schaffen, desto höher werden die Kosten, bevor wir mit „unserer FOS“ starten können. Äußerst bedauerlich! Was in Herrsching geschieht, ist nicht zu verstehen. Die Suche nach einem geeigneten Grundstück war transparent; sowohl in den möglichen Standortgemeinden als auch im Landkreis. Es lässt sich nur vermuten, dass nun Partikularinteressen eine Rolle spielen. Ich erlaube mir, daran zu erinnern, dass wir als Kreisrät*innen auf das Wohl des Landkreises vereidigt wurden. Hören Sie auf, diesem Projekt jetzt noch Steine in den Weg zu legen. Das ist Populismus und hat nichts mit rationalen Argumenten zu tun.

Mobilität – der Blick in die Zukunft

Wir haben uns auf einen gemeinsamen Prozess für eine Vision zur Mobilität in unserem Landkreis eingelassen. Wir? – das waren dann doch sehr wenige Kolleginnen und Kollegen; es bleibt zu hoffen, dass das Papier breit getragen und insbesondere so ernst genommen wird, dass auch einer Umsetzung ernsthaft verfolgt wird. Aus diesem Grund haben wir auch den Stellenmehrungen für diesen Bereich zugestimmt. Wir können nur etwas erreichen, wenn auch die Verwaltung die erforderlichen Kapazitäten hat. Umso mehr vermischen wir in unserem Landkreis ein funktionierendes CarSharing-System, wie es in Weilheim, Bernried und vielen anderen Gemeinden im Oberland etabliert ist (CarSharing Oberland).

Wir warten seit mehreren Jahren ungeduldig auf ein Ladesäulennetz für e-Mobilisten. Hierzu gab es Anträge von uns und von der SPD; warum die SPD ihren Antrag zurückgezogen hat, ist ein Rätsel und wohl der Nibelungentreue in der Kooperation mit der CSU geschuldet.

Die Anträge, die unsere Vision Mobilität 2020 kräftig voranbringen würden, wurden mit der Begründung im Vorfeld abgelehnt, dass noch Gremien tagen müssten. Das mag ja gerne Anfang 2019 noch passieren. Die Antwort, warum dann nicht ab Mitte 2019 investiert werden kann, blieben Sie uns schuldig!! Wenn wir im Frühsommer 2019 startklar sind, bleibt nur ein Nachtragshaushalt!

Die Radroutenausschilderung rund um den Ammersee ist ein Dauerthema. Warum müssen Jahre und Jahre ins Land vergehen, wo nichts Wesentliches passiert? Natürlich ist es keine Herkulesarbeit. Aber warum schaffen weder die Gemeinden, noch die Kreisverwaltung noch die GWT diesen Job zu tun? Der "Schwarze Peter" wandert von Institution zu Institution. Das ist peinlich. Beauftragen wir doch Experten mit Herzblut für das Thema, beauftragen wir z.B. den ADFC damit und geben diese Menschen unsere Unterstützung.

Was uns fehlt, ist ein viel deutlicheres Bekenntnis zu **allen** Alternativen zum motorisierten Individualverkehr. Mehr alltagstaugliche Radverbindungen, keine Investitionen in Straßenneubau und der kontinuierliche weitere Ausbau des ÖPNV. Die MVV-Tarifreform ist – auch wenn es für die Landkreise Verbesserungen bringen wird – nur ein Reförmchen. Trotzdem ein erster Schritt in die richtige Richtung!

Flächenfraß

Eine wahre Katastrophe ist der Landesentwicklungsplan und das Aufweichen des Anbindegebots. Anstatt auf innerörtliche Verdichtung zu setzen, fransen unsere Orte immer mehr aus, immer neue Gewerbegebiete entstehen – mit den entsprechenden Folgen: immer mehr Landschaft wird zerstört, unsere Bannwälder, Wasserschutz- und Landschaftsschutzgebiete sind nachhaltig gefährdet, der schnöde Mammon – den die Gemeinden für ihre Aufgabenerfüllung benötigen – steht im Vordergrund eines kurzfristigen Denkens. Da, wo der Landkreis steuern könnte, versagt er. Besonders dramatisch in diesem Jahr die Entwicklung in Gauting/Gilching und das von der Stadt Starnberg geforderte Gewerbegebiet in Schorn. Alles schönreden täuscht nicht darüber hinweg, was hier passiert. Auch wenn dann tolle Mobilitätskonzepte verfolgt werden, innovative Energiekonzepte umgesetzt werden; die Landschaft ist zerstört, Verkehr wird angezogen, weitere Infrastruktur ist zu schaffen.

GWT

Die Arbeit der GWT wird von unserer Fraktion kritisch begleitet. Die Initiativen für die Ausbildung zu werben, begrüßen wir grundsätzlich. Der kleine Werbefilm hat jedoch ein paar „Webfehler“; er bedient klischeehaft Rollenbilder und sollte bei einer Neuauflage kritisch überarbeitet werden. Bestimmt stehen hier sowohl die Gleichstellungsbeauftragte als auch unser Behindertenbeauftragter gerne beratend zur Seite!

Kulturelle Förderung im Landkreis Starnberg

Auch die Kulturförderung, die Förderung der Vielfalt in unserem Landkreis, ist ein wichtiger Bestandteil für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Umso verwunderlicher, dass einige Kommunen dies nicht so sehen und pauschale Kürzungen vorgenommen haben bzw. diese planen. Lassen Sie uns von Seiten des Landkreises Überlegungen dazu anstellen, wie wir unsere Leuchttürme ebenso wie die kleinen und feinen Initiativen nachhaltig unterstützen können.

Dass der Kulturpreis 2018 mit Dr. Friederike Hellerer, die sich intensiv mit dem NS-Regime im Landkreis Starnberg beschäftigt und die Lokalgeschichte aufgearbeitet hat, vergeben wurde, ist ein Ausdruck, dass der Landkreis Starnberg Heimatpflege in einem modernen Sinn interpretiert.

Stellenmehrungen

Wir stimmen den Stellenmehrungen für die Verwaltung zu – die Begründungen sind schlüssig. Interessant ist schon, dass wir bei der Kommunalaufsicht nachbessern müssen. Warum das so ist, ist offensichtlich. So lange in der Kreisstadt die Demokratie mit Füßen getreten wird, wird eine intensive Aufsicht erforderlich sein.

All die Stellenmehrungen im Stellenplan helfen uns jedoch nichts, wenn wir keine qualifizierten Mitarbeitenden mehr finden. Die Metropolregion, eine nach wie vor florierende Wirtschaft wirken sich auf die Möglichkeit, qualifizierte Fachkräfte zu bekommen, negativ aus. Hohe Lebenshaltungskosten, insbesondere der teure Wohnraum machen uns zu schaffen. Wir müssen dringen Wohnraum – auch für neue Mitarbeitende schaffen – und uns um eine hohe Quote in der Ausbildung bemühen.

Ausblick

Der Haushalt 2019 ist solide. Dank einer guten Umlagekraft und sinnvoller Investitionen. Nach den Vorberatungen ist es für Sie keine Überraschung mehr, dass die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen dem Haushalt mehrheitlich **zustimmen** wird.

Dank

Der **Dank** der Fraktion und mein ganz persönlicher Dank gilt der Verwaltung, mit der wir vertrauensvoll zusammengearbeitet haben. Mein Dank gilt unserem Landrat und seinen Stellvertretern und er gilt Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, für die gute Zusammenarbeit!

Ihnen allen wünsche ich ein frohes Fest mit Ihren Lieben, erholsame Tage „zwischen den Jahren“ und uns allen wünsche ich ein **friedliches** neues Jahr! Ein Jahr, das stabile Verhältnisse bringt, in dem wir uns weiter klar gegen die aufkommende Rechte positionieren - für ein starkes Europa!